



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 102. Ratibor, den 20. December 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da bei dem unterzeichneten Königl. Oberlandesgericht im Wege der Execution die in dessen Judicial-Depositorio befindlichen, nachbenannten Silberstücke, Juwelen und Prätiösen, und zwar

- 1) ein silbernes Waschbecken nebst Gießkanne,
- 2) vier große und vier kleine silberne Leuchter,
- 3) ein Dejeuné,
- 4) vier paar brillantene Ohrringe,
- 5) ein Halsband von einzelnen Steinen,
- 6) ein goldenes Halsband von Amethyst,
- 7) ein Halsband mit Perlen und Ohrringen,
- 8) ein Halsband mit Topas nebst Ohrringen,
- 9) eine Schnur achter Perlen,
- 10) ein kleines Schloß mit Brillanten,

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden sollen, und — da in dem früheren Termine den 22ten Oktober c. der Larwerth nicht geboten worden — ein anderweitiger Versteigerungstermin auf den 1ten July 1818 Nachmittags 2 Uhr in den Zimmern des hiesigen Oberlandesgerichts vor dem Kommissarius Herrn Oberlandesgerichtsrath Scheller II. angesetzt worden, so wird solches, und daß gedachte Juwelen und Präiosen nach der aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Oberlandesgerichtsregistratur eingesehen werden kann, auf 2140 rthlr. 12 ggr. gewürdigt worden, den Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß in diesem Termine die benannten Stücke zugeschlagen werden sollen.

Ratibor den 4ten December 1817.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Falkenhause n.

Das Wisperthal.

Eine Volkssage von Aloys Schreiber.

Winter Lorrich liegt ein wildes einsames Thal, mit einigen armen Hütten. Lange war es unbewohnt, denn Viele, die es betreten hatten, wurden auf mancherley Weise geneckt und geängstigt, und Einige kamen auch gar nicht wieder zum Vorschein. Vor mehrern Jahrhunderten begab sichs, daß drey lecke junge Gesellen in der Rheingegend lustreisten. Es waren Söhne reicher Kaufherren aus Nürnberg. In der Herberge zu Lorrich hörten sie von dem wunderlichen Thale, und faßten alsbald

den Entschluß, dasselbe zu besuchen. Muthig arbeiteten sie sich durch die Wildniß, und gelangten nach einer halben Stunde zu einer ungeheuern Felsenmasse, welche fast die Gestalt eines Schlosses hatte. Auch waren oben schmale, spitzzulaufende Fenster eingehauen, wie die Fenster eines Doms. Aus einem der Fenster schaueten neben- und übereinander drey wunder-schöne weibliche Köpfe. Sie riefen den Jünglingen ein wiederholtes: Wst! zu, und diese sagten untereinander: „das sieht nicht so grausig aus, wie man uns gesagt hat. Die schönen Jungfrauen mögen wohl Langeweile haben; wir wollen hinauf und ihnen die Zeit verkürzen.“ — Der Fels

hatte zur Seite eine schmale Thüre. Die drey Gefellen gingen hinein, und kamen durch einen langen, dunkeln Gang an eine Treppe; diese führte in eine geräumige Vorhalle. Aber die Finsterniß war hier so groß, daß man die Hand vor den Augen nicht sehen konnte. Nach langem Herumtappen gerieth einer der Wanderer an eine Thür und öffnete sie. Ein Glanz von tausend Kerzen flimmerte ihnen entgegen und blendete ihr Gesicht. Sie befanden sich am Eingange einer weiten Halle, deren Wände von oben bis unten mit großen Spiegeln bedeckt waren. Zwischen den Spiegeln waren unzählige Leuchter mit brennenden Kerzen. — „Seyd uns willkommen!“ riefen die drey Jungfrauen, und reichten ihnen die Hände entgegen, aber die Gefellen befanden sich in großer Verlegenheit, denn statt der drey sehen sie mehr als hundert schöne Mädchengestalten, aus jedem Spiegel schauten welche hervor, und boten den Fremden die Hände zum Gruß, und lachten ob ihrer Verdruthheit. Jetzt öffnete sich, in einer Nische der Halle, eine Spiegelthüre, und ein hochgestalteter Greis trat heraus, im schwarzen Gewand, und mit kreideweissem Bart. Er ging auf die Jünglinge zu, und sagte: „Ihr seyd wohl gekommen meine Töchter zu freyen. Ich will nicht knickern, denn ich bin kein Kaufherr, und einem jeden von Euch

tausend Pfund Goldes zur Aussteuer geben.“ — Da lachten die Mädchen noch mehr, und die jungen Leute wußten nicht, was sie denken oder sagen sollten. — „Nun so nehme ein Jeder die Seinige,“ rief endlich der Alte mit donnernder Stimme. Zitternd ging jeder der Jünglinge auf eines der Mädchen zu, und indem er ihr die Hand zu geben meinte, berührte er einen Spiegel. Da fing auch der Greis zu lachen an, und sagte: „Ich wills Euch bequemer machen.“ — Er führte jetzt einem Jeden eine der Jungfrauen zu, und wie unheimlich es auch den Gefellen ums Herz seyn mochte, so siegte doch der Zauber der Schönheit über die Furcht, und sie entbraunten alle drey in verderblicher Gluth zu den Töchtern des Alten. — „Ich erlaube Euch eure Bräute zu küssen,“ sagte dieser. Sie ließen sich das nicht zwey Mal sagen; aber die Küsse bethörten ihnen Herz und Sinne noch mehr. „Jetzt müßt ihr aber auch eine Probe eurer Liebe geben,“ — fing der Greis wieder an. „Meine Töchter haben seit gestern Abend ihre drey Schooßtiere verloren; das eine ist ein Staar, das andere ein Rabe, das dritte eine Eßter. Wahrscheinlich sitzen sie draußen im Walde; ihr müßt sie daran kennen, daß der Staar ein Räthsel weiß, der Rabe ein Lieblein, die Eßter aber die Geschlechter ihrer

Großmutter erzählt, sobald sie darnun
gefragt wird. Geht nun, ihr wackern
Freier, und holt die lieben Thierchen,
die fromm sind, und sich gern fangen
lassen.“

(Der Beschluß künftig.)

Ch a r a k t.

Vergiß im laugen Zagen,
O Mensch, das erste nicht!
Das zweite ihm versagen,
Kann nur der Bösewicht;
Das Ganze will ich sagen
Wenn einst mein Auge bricht.

Zur Nachricht.

Der im vorigen Stücke angebotene Rutz-
scher-Dienst, ist bereits besetzt.

Die Redaction.

A n z e i g e.

Das Dominium Liffecb bietet hiermit
400 Quart gute Butter zum Verlaufe an.

Getreide-Preise zu Raibor pro Bres-
lauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Rog.	Ger.	Ha.	Erbs.
	zen.	gen.	ste.	fer.	sen.
1817.	N. sgl.	N. sgl.	N. sgl.	N. sgl.	N. sgl.
den 18.	4 10	3 20	3 —	2 6	— —

Geld- und Effecten-Course von Breslau
vom 13. Decbr. 1817. | Pr. Cour.

p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rthl. 5 sgl. 3 d.
„	Kaiserl. ditto	3 rthl. 4 sgl. 2 d.
„	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rthl.	Friedrichsd'or	111 rthl. 20 ggr.
„	Pfandbr. v. 1000 rthl.	105 rthl. 18 ggr.
„	ditto 500 „	106 rthl. — ggr.
„	ditto 100 „	— rthl. — ggr.
250 fl.	Wiener Einlöf. Sch.	— rthl. — ggr.

Die Insertions-Gebühren betragen 8 Pr. Cour. pro Spalten-Zeile.